

## **Text als Material – Ein systemischer Ansatz**

Sprache ist ein Material mit Sollbruchstellen. Ich arbeite mit den Verwerfungen, Rissen und Fragmenten, die sich in alltäglichen Diskursen auftun – den zufälligen Überschneidungen, Kollisionen und semantischen Reibungen, die sich in der Medienlandschaft, in Werbung, in Fachtexten und im sprachlichen Abfall der Informationsgesellschaft zeigen. Meine Texte sind keine linearen Erzählungen, sondern linguistische Assemblagen, sprachliche Skulpturen, die sich aus dekonstruierten und rekonstruierten Satz- und Wortpartikeln zusammensetzen.

Meine Wörtersammlung, die in mehr als einem Jahrzehnt entstanden ist, ist ein Resonanzraum, ein Genpool, aus dem ich neue Textkonstellationen entwickle. Ich zerlege Sprache in ihre Bestandteile, verdichte und rekombiniere sie zu neuen semantischen Artefakten. Cut-Up, Wortkompressionen, algorithmische Rekombinationen – die Methoden meiner Textarbeit folgen ähnlichen Prinzipien wie meine bildnerischen und klanglichen Prozesse: Fragmentation, Transformation, Re-Synthese.

Diese Prozesse fließen in eine Digital Poetry ein, die sich zwischen generativer und manueller Textproduktion bewegt. Werke wie *Wortwahl* oder *Oracle* entstehen in kaskadierenden Textmutationen: aus realen Sprachlandschaften extrahiert, zerschnitten, in neuen Ordnungen gebracht, und in einigen Fällen durch KI-gestützte Sprachsynthese in die akustische Sphäre transponiert.

Meine Textarbeiten sind nicht als hermetischen Systeme konzipiert. Sie bleiben offen für Bedeutungsverschiebungen, für Reibung, für Zufall. Sprache ist ein instabiles Medium – sie zerfällt, mutiert, hinterlässt Spuren und formiert sich nach unorthodoxen Regeln neu. Ich arbeite mit der Sprache wie mit einem Klang oder Bild: als plastisches, formbares Material, das durch Prozesse der Dekonstruktion und Neukomposition immer wieder unerwartete Strukturen ausbildet.

*Gerald Trimmel, 16.03.2025*